

Jazzinstitut Darmstadt in 2014

2014 --- 2015

Zwischen den Jahren ... Zeit für einen Rückblick

Vorab

Vor 13 Jahren begannen wir damit, unsere jährlichen Aktivitäten in einem Jahresrückblick festzuhalten, den wir auf unserer Website und per e-Mail publizierten. 2001 kamen wir mit 2 eng bedruckten Seiten aus (keine Bilder), 2005 waren es schon 4 Seiten (keine Bilder), 2007 waren wir bei 6 Seiten, 2008 bei 9 Seiten (mit Bildern). 2012 kamen 14 Seiten zustande, 2013 sogar 15 Seiten. Diese kleine Statistik zu Beginn soll Sie aber nicht abschrecken und meinen lassen, dass wir Sie, wenn es so weiter geht, spätestens Silvester 2020 mit einem hundert Seiten starken Buch überfallen werden. Sie bedeutet auch nicht, dass wir 2001 viel fauler waren oder 2014 viel prahlerischer. Sie sagt aber schon etwas aus über die Entwicklung der verschiedenen Arbeitsbereiche, die wir im Jazzinstitut abdecken und über die wir Sie einmal im Jahr mit diesem Rückblick informieren.

Sie nämlich, die wir mit dieser Mail beglücken, sind auf die eine oder andere Art mit uns in Kontakt gewesen und wissen dadurch zumindest um einen Teil unserer Aktivitäten. Vielleicht besuchten Sie eines der Konzerte im Jazzinstitut oder traten bei einem auf. Vielleicht lasen Sie eine unserer Print- oder Online-Publikationen. Vielleicht nutzten Sie eine unserer diversen Dienstleistungen, ließen sich etwa Literaturangaben aus unserem Jazz Index zusenden oder nutzten unseren Wegweiser Jazz. Die wenigsten aber kennen das ganze Spektrum der vielfältigen Aufgaben, die uns über die Jahre zugewachsen

sind und die wir so gut wie irgend möglich zu erfüllen versuchen. Dieser Jahresrückblick ist also der Versuch das alles ein wenig zu sortieren, Ihnen einen Einblick in unseren Alltag zu geben und uns Gelegenheit, das vergangene Jahr Revue passieren zu lassen, uns zu fragen,



Jazzinstitut bei Nacht (Darmstädter Echo)

was gelungen ist und was wir besser machen können, welche Projekte, die wir planen, wir auch wirklich durchführen konnten oder an welchen Stellen wir weiterarbeiten müssen. Der Jahresrückblick ist zugleich eine praktische Grundlage unseres ersten Teammeetings im neuen Jahr, bei dem wir darüber sprechen werden, wie wir ins Auge gefasste Projekte mit der begrenzten Arbeitskraft unserer Einrichtung realisieren können, wo wir den Fokus vielleicht ein

wenig verschieben sollten und welches langjährige Projekt sich zwischenzeitlich entweder überlebt oder aber von allein das Laufen gelernt hat.

Bevor wir Sie mit "Fakten, Fakten Fakten" konfrontieren, wollen wir Ihnen aber gleich zu Beginn des Textes – wir wissen ja nicht, ob wir Sie bis zum Ende halten können – ein wunderbares Neues Jahr wünschen. Bleiben Sie dem Jazz treu in 2015, dieser Musik, die von swingendem Mainstream bis zu komplexer Avantgarde, von den Tondokumenten der Jazzgeschichte bis zu den lustvollen Liveerlebnissen aktueller Improvisation so ungemein viel an kreativem Potential enthält, dass es sich immer wieder lohnt hinzuhören, CDs zu kaufen, vor allem aber in Livekonzerte zu gehen. Sollten es Sie nach Darmstadt verschlagen, freuen wir uns über Ihren Besuch. Überzeugen Sie sich selbst, dass das, wovon dieser Bericht handelt, tatsächlich alles stattfindet... auf drei Etagen und im Gewölbekeller!

Und damit zur Sache:

Seit 1997 sind wir im Bessunger Kavaliershaus untergebracht, einem barocken Jagdschlösschen an einem der zweifelsohne schönsten Plätze Darmstadts. Der von Platanen gesäumte Jagdhof gehört nach wie vor zu den "geheimen" Sehenswürdigkeiten der Stadt, sicher auch, weil er ein wenig verwunschen, zurückgesetzt von der Straße, nicht gleich für jeden sichtbar ist. Die Nachbarschaft aber kennt ihn und kommt gern, um im Schatten der Platanen auf den Bänken zu sitzen, zu lesen, Boule zu spielen oder im Resto Belleville gegenüber des Kavaliershauses zu essen. Der Platz ist zugleich eine Art Kulturzentrum des Quartiers mit dem Jagdhofkeller, der regelmäßig Veranstaltungen zwischen Folk, Blues und Comedy anbietet, dem 2014 neu eröffneten Jugendtheater und dem Jazzinstitut, in

dessen Gewölbekeller an jedem Freitag Live-Musik zu hören ist. Das Archiv über diesem Keller ruft bei jedem, der uns besucht, ungläubiges Staunen hervor: die größte öffentliche Sammlung zum Jazz in Europa, die drittgrößte öffentlich zugängliche Sammlung zum Jazz weltweit. Ein Haus, in dem meistens Musik zu hören ist: aus den Stereoanlagen in den drei Stockwerken genauso wie im Gewölbekeller, der zum Proben und für Konzerte zur Verfügung steht. Für uns, die Mitarbeiter des Jazzinstituts, ist das historische Kavaliershaus im Darmstädter Stadtteil



Das Jazzinstitut in einem Aquarell von Peter Kimmel

Bessungen unser täglicher Arbeitsplatz, daneben ist die Adresse weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt als internationale Anlaufstelle für jeden, der sich irgendwie mit Jazz beschäftigt.

"Sound of Surprise" ...

... nannte Whitney Balliett den Jazz, und da ist viel Wahres dran. Als improvisierte Musik bietet Jazz jede Menge an Überraschungen, oft genug für die Hörer genauso wie für die Musiker. Im Jazzinstitut erfahren wir diese Überraschungen jeden Tag auf unterschiedlichste Art und Weise. Wir lassen uns von der Musik überraschen, die wir in CD-Form zugesandt bekommen von Plattenfirmen, Musikern oder Sammlern. Wir werden gern überrascht von den Konzerten, die wir oder der Förderverein Jazz im Gewölbekeller unterm Jazzinstitut organisieren. Und wir wissen am Morgen nie ganz genau, welche konkrete Richtung der Tag wohl genau nehmen wird. Denn neben den langfristigen Projekten, an denen wir arbeiten, neben der mit Fristen versehenen Vorbereitung von Tagungen, Workshops, Konzerten, Veröffentlichungen aller Art sind wir bekannt dafür, auf Anfragen recht zügig zu reagieren. Das können Scanaufträge sein, Fotobestellungen, Informationsanfragen; es können Nutzer sein, die wir in die Struktur unserer Einrichtung einweisen oder die Gespräche wünschen; es sind Anrufe von Musikern, Veranstaltern, Kulturpolitikern, Labelmachern, die in uns Gesprächspartner sehen, mit denen sie sich über spezifische Projekte oder Probleme beraten können; es sind e-mail-Anfragen aus aller Welt, die unser Knowhow anzapfen. Es sind Interviews mit Journalisten, Autoren und Filmemachern, Führungen von Schulklassen oder interessierten Besuchern, aber auch außerhäusige Sitzungen mit unseren städtischen Kollegen oder anderen Kulturschaffenden in Darmstadt. Unser Tagesablauf enthält

durchaus genügend Routinen, ist daneben aber inhaltlich recht abwechslungsreich.

Diese Vielfalt dieser Arbeit wird in den Rubriken deutlich, die wir diesem Jahresrückblick zugrunde gelegt haben. Uns hilft er, den Schreibtisch im Kopf ein wenig aufzuräumen. Ihnen, geneigte Leser, gibt er vielleicht ein wenig Einblick in all das "andere", das wir auch noch so treiben hier in Darmstadt, im Bessunger Kavaliershaus mit der Wettertrompete auf dem Dach und dem in Bronze gegossenen und Mundharmonika spielenden Little Walter vor der Tür.

Konzerte im Gewölbekeller

Der Gewölbekeller des Jazzinstituts ist nach wie vor einer der schönsten Konzerträume für Jazz in Darmstadt. Die Intimität, die exzellente Akustik und unser Steinway-Flügel haben ihn sowohl bei Musikern wie auch beim Publikum beliebt gemacht. Das Tonnengewölbe mit den Natursteinen animiert zum Zuhören, zur musikalischen Konzentration, zum Ohrenöffnen. Die praktische Musik unterm Archiv schafft aber vor allem auch eine notwendige Balance: Ein Archiv, das nur dokumentiert, nur forscht, nur analysiert, wäre zwar auch ganz fein, würde aber Gefahr laufen, den wohl wichtigsten Aspekt des Jazz als einer improvisierten Musik aus den Augen zu verlieren, dass nämlich Jazz eine Live-Musik ist, die Spielorte braucht, an denen die Kunst entsteht und an denen die Hörer mit ihr konfrontiert werden. Wir bespielen den Gewölbekeller dabei nicht allein. Unsere eigene Veranstaltungsreihe ist der *JazzTalk*; daneben führt der *Förderverein Jazz* regelmäßige Konzerte und die monatliche Bessunger Jam Session bei uns durch; schließlich sind immer wieder Bands bei uns zu Gast, die als Eigenveranstalter auftreten, aber auch der *Italian Culture Club* der in Darmstadt beheimateten

ESOC (European Space Operations Center). Insgesamt fanden auch 2014 wieder mehr als 40 Konzerte im Gewölbekeller des Jazzinstituts statt, dazu zwei Openair-Auftritte vor dem Kavaliershaus sowie Veranstaltungen an anderen Spielorten, etwa im Rahmen der mittlerweile 23. *Darmstädter Jazz Conceptions*.

Der [Verein zur Förderung des zeitgenössischen Jazz in Darmstadt e.V.](#) ist bei den Konzerten im Gewölbekeller unser wichtigster Partner. Nicht nur organisiert der Verein den größten Teil der Konzerte des Spielorts; er besorgt auch die Bewirtung der Gäste bei allen Konzerten und organisiert die Getränkebelieferung.

Zu den Höhepunkten des Jahres 2014 im Programm des Fördervereins Jazz gehörte ein Konzert mit dem britischen Kornettisten Mark Charig im Trio mit Jörg Fischer und Georg Wolf



Gerd Dudek mit Vitold Rek
(Foto: Wilfried Heckmann)

im Januar; Vitold Reks Projekt "Opus Absolutum" im Februar; das Valentin Garvie Quartett im März; die Darmstädter Lokalmatadoren Jürgen Wuchner und Uli Partheil mit jeweils eigenen Projekten im April; Eric Plandés "Touching Trio" im Mai; Felix Wahnschaffes Band "Das Rosa Rauschen" im September; oder Christopher Dells gefeiertes Trio "D.R.A." im Oktober. Der Förderverein richtete darüber hinaus im September den Darmstädter Jazzherbst aus, ein dreitägiges Festival vor allem in der Bessunger Knabenschule mit einem Auftaktkonzert des Wilson D'Oliveira Quartetts in unserem Gewölbekeller.

Die *Bessunger Jam Session* läuft in der Regel an jedem letzten Freitag im Monat und gibt insbesondere jungen oder neuen Bands die Möglichkeit, sich als Opener-Band mit einem vielleicht noch kleineren Repertoire vorzustellen. 2014 wurden die Auftakt-Sets etwa vom Mannheimer Quartett Liaison Acoustique bestritten, von den Swinging Tuxedos, der Jazz AG der Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule in Ober-Ramstadt, dem Trio First Circle mit dem Gast Victor Fox sowie dem Trio Max Appel / Michael Distelmann / Christoph Kühnel. Bei den beiden Openair-Konzerte auf dem Jagdhof vor dem Jazzinstitut waren in diesem Jahr die Flötistin Stephanie Wagner mit ihrer Band Quinsch sowie der Gitarrist Holger Henning mit Quartett und Gästen zu hören.

Der *Italian Culture Club* der ESOC brachte im März die Pianistin Sarah McKenzie in den Gewölbekeller und im Dezember das Duo Marco Di Battista und Franco Finucci. Der Saxophonist Dieter Böck präsentierte im Juni die neue CD seiner Band L'Acoustic bei uns; die Band Blue Vertical um die Sängerin Elisabeth Heinemann trat ebenfalls im Juni auf; die aus Frankfurt stammende Band The Expateers spielten im



Jiri Stivin beim JazzTalk
(Foto: Wilfried Heckmann)

November; und den Jahresabschluss bildete The Bassturbation, die Zukunftshoffnung des Darmstädter Jazz, mit einem Doppelkonzert, das bereits weit vor dem Termin ausverkauft war.

Studierende der Akademie für Tonkunst Darmstadt begannen im Mai eine neue Konzertreihe im Gewölbekeller, die den akustisch so wunderbaren Raum auch anders bespielen soll, genreunabhängig, oder, wie die Reihe heißt, "in between". Beim ersten und bislang einzigen Abend stand dabei die Klaviermusik von Frédéric Chopin und Franz Liszt im Mittelpunkt.

Und schließlich gab es auch 2014 wieder eine Reihe an JazzTalks des Jazzinstituts. Bei diesem Format steht die Musik im Mittelpunkt; zwischen den Sets aber bringen wir die Musiker zum Sprechen: über ihre Musik, ihre Einflüsse, ihre ästhetische Haltung oder einfach über den ersten Set.

Wir begannen unsere JazzTalks diesmal im März mit dem Jiri Stivin Trio. Stivin erzählte vom Flötenspieler, von der samtenen Revolution in Tschechien und dem Anteil des Jazz in ihr, von Vaclav Havel und von seinen Erfahrungen zwischen Barockmusik und Jazz. Im Mai war das Duo Mark Feldman / Sylvie Courvoisier zu Gast. Der amerikanische Geiger und die in der Schweiz geborene Pianistin spielen eine kammermusikalische Musik, in der Arnold Schönberg genauso durchscheint wie Thelonious Monk oder die Bluegrass-Fiddle des Mittleren Westens.

Im Oktober luden wir die Digital Primitives mit dem Multiinstrumentalisten Cooper-Moore, dem Saxophonisten Assif Tsahar und dem Schlagzeuger Chad Taylor zum JazzTalk. Die drei erzählten von der Bedeutung von Jazztradition für ihre Musik, vom Jazz als gesellschaftlicher Forschung, von der New Yorker Downtown-Szene sowie von der Faszination des improvisatorischen Zusammenspiels. Im November bot das



**Hermann Keller, Johannes Bauer beim JazzTalk
(Foto: Wilfried Heckmann)**

Manfred Schulze Bläserquintett ein Highlight des Konzertjahres, und der Pianist Hermann Keller entlockte dem Steinway-Flügel ungeahnte Ober-töne. Im Dezember schließlich kam Nils Wogram mit Root 70 plus Strings, einem kammermusikalischen Projekt mit wunderbaren Sound-Explorationen, das wir wegen der Größe der Band in die Bessunger Knabenschule verlegten.

Neben diesen "klassischen" Veranstaltungen unserer Reihe gab es auch zwei JazzTalks speziell. Anlässlich einer umfassenden Fotoausstellung in der Kunsthalle Darmstadt trafen wir im Mai auf den Fotografen Jürgen Schadeberg, der seit den frühen 1950er Jahren die Anti-Apartheid-Bewegung in Südafrika, daneben aber auch die Jazzszene des Landes dokumentierte. Mit ihm hörten wir einige seiner Lieblingsaufnahmen und erfuhren über Erlebnisse mit Nelson Mandela, Dolly Rathebe und anderen. Im November schließlich waren wir Gast in der Centralstation mit einem JazzTalk speziell, in dessen Fokus die beiden Vibraphonisten Gary Burton und Christopher Dell standen, die sich kennen, seitdem Dell in den 1980er Jahren bei Burton am Berklee College in Boston studiert hatte.

Unser Gewölbekeller wird aber nicht nur zu den fast wöchentlichen Konzerten am Freitag genutzt, sondern ist auch unter der Woche stark frequentiert, wenn zahlreiche Bands hier proben, wenn Uli Partheil Unterricht gibt oder die Sängerin Ulrike Leifels sich mit ihrem Projektchor "mixed vocals" trifft. Oft genug wird die einmalige Atmosphäre des Kellers außerdem für Ton-, Foto- oder Filmaufnahmen genutzt.

Darmstädter Musikgespräche

Vor fünf Jahren begannen die drei städtischen Musikinstitute in Darmstadt, neben dem Jazzin-



**Jürgen Schadeberg beim JazzTalk
in der Darmstädter Kunsthalle**

stitut also das [Internationale Musikinstitut](#) sowie die [Akademie für Tonkunst](#), eine gemeinsame Vortrags- und Gesprächsrunde. 2014 fanden drei dieser Musikgespräche statt. Im Februar unterhielten wir uns mit Brigitte Zypries, der ehemaligen Bundesjustizministerin und heutigen Parlamentarischen Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie, über das Thema "Musik + Eigentum". Im Mai trafen wir im West Side Theatre mit Karsten Wiegand zusammen, dem damals noch designierten, inzwischen bereits inthronisierten neuen Intendanten des Staatstheaters Darmstadt, mit dem wir über "Die Kunst des Geschichtenerzählens" sprachen. Und im Juli trafen wir auf dem Osthang der Mathildenhöhe auf die Kunsthistorikerin Julia Bulk, um mit ihr, durchaus ortsbezogen, über die "Künstlerkolonie 21 ... oder: Die Utopie der Kunst" zu sprechen. Die Website www.musikgespraeche.de gibt einen Überblick darüber, "was bisher geschah" sowie (bald) über zukünftige Planungen der Darmstädter Musikgespräche für 2015.

Kooperationen in Darmstadt

Das Jazzinstitut ist eine städtische Einrichtung, und dieser bürgerschaftlichen Trägerschaft entspricht unser Interesse an einer engen Vernetzung mit lokalen und regionalen Kultureinrichtungen und -initiativen.

Wie seit mittlerweile 14 Jahren ist der [Verein zur Förderung des zeitgenössischen Jazz in Darmstadt e.V.](#) (kurz: Förderverein Jazz) unser wichtigster Kooperationspartner, der nicht nur Veranstalter der Session und vieler Konzerte im Gewölbekeller unterm Jazzinstitut ist, sondern daneben die Bewirtung der Besucher bei unseren Veranstaltungen organisiert. Die Zusammenarbeit hat sich für uns als Glücksfall erwiesen, denn als städtische Kultureinrichtung sehen wir unsere Aufgabe vor allem im Ermöglichen von Kultur, im Zurverfügungstellen von Räumen (hier im wahren Sinne des Wortes), die von der lebendigen



Darmstädter Musikgespräch
mit Karsten Wiegand

Kulturszene selbst kreativ gefüllt werden.

Ebenfalls traditionell ist das Nachtkonzert des [Instituts für Neue Musik und Musikerziehung](#) aus Anlass ihrer Jahrestagung (vulgo: "Osterhasentagung"), bei dem im April diesmal der Elektroniker Trond Reinholdtsen und der Perkussionist Manos Tsangaris zu hören waren.

Die [Darmstädter Jazz Conceptions](#) fanden 2014 zum 23. Mal statt. Neben dem künstlerischen Leiter des Workshops, Jürgen Wuchner, waren die folgenden Dozenten mit von der Partie: Felix Astor (Schlagzeug), Kalle Kalima (Gitarre), Hazel Leach (Großensemble), Uli Partheil (Piano) und Norbert Stein (Saxophon). Der Workshop ist von Anbeginn an eine Gemeinschaftsveranstaltung des Jazzinstituts mit dem [Kulturzentrum Bessunger Knabenschule](#), dem mit der Organisation gewiss die meiste Arbeit entsteht. Unser Part ist gemeinsam mit Jürgen Wuchner die inhaltliche Planung des Workshops, die Sicherstellung der Finanzierung und ein abschließendes Seminar, bei dem wir die Teilnehmer am letzten Nachmittag der Veranstaltung zum Diskutieren bringen. An jedem Abend der Workshopwoche gab es Sessions an unterschiedlichen Spielorten in ganz Darmstadt, vom Achteckigen Haus über die Schlossbastion, das Hoffahrt-Theater bis ins Jazzinstitut und den beiden Abschlusskonzerten in der Knabenschule. Bei diesen waren am Freitagabend die einzelnen Ensembles zu hören, am Samstag dann das mit weit über 30 Musikern besetzte Großensemble unter Leitung von Hazel Leach sowie die Dozentenband, die den Workshop traditionell beschließt.

Seit vielen Jahren unterstützt uns die Kanzlei [MEK Rechtsanwaltsgesellschaft mbH](#) aus Frankfurt finanziell bei unserer *JazzTalk*-Reihe. Die *Jazz Conceptions* werden ebenfalls seit vielen



Jazz Conceptions
(Foto: Ralf Keidel)

Jahren durch Mittel des [Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst](#) unterstützt. Allen unseren Partnern sei an dieser Stelle für die Förderung unserer diversen Projekte und die gelungene Zusammenarbeit von Herzen gedankt.

Ausstellungen

Im ganzen Jazzinstitut verteilt finden sich seit November großformatige Fotos von Jazzmusikern, die wir dankenswerterweise vom Hessischen Rundfunks übernehmen konnten, wo sie über lange Jahre während des Deutschen Jazzfestivals im Durchgang zum Foyer zu sehen waren. Die fast zwei Meter hohen Bilder von Urban Kirchberg schmücken jetzt die Büros und öffentlichen Archivräume des Instituts.

Auch 2014 konnten wir wieder drei Ausstellungen in der Galerie des Jazzinstituts zeigen. Doris Schröder, die unsere visuellen Sammlungen betreut, kuratierte im März die Ausstellung "Polnischer Kontrapunkt" mit Fotos des polnischen

Fotografen Andrzej Mochón, der zur Ausstellungseröffnung anreiste. Der Fotograf Wilfried Martin kam im Mai zur Eröffnung der Ausstellung "A Love Supreme", die bis September in unserer Galerie zu sehen war. Und Ende November eröffneten wir in Anwesenheit des amerikanischen Fotografen Patrick Hinely eine Ausstellung mit dessen Bildern unter dem Titel "About 40 Years of Jazz People". Zu jeder dieser drei Ausstellungen druckten wir einen von unserem Grafiker Roland Stein entworfenen Katalogflyer, auf dem einige der Exponate, ein einführender Text sowie Kommentare der Fotografen zu ihren Bildern zu finden sind.

Neben eigenen Ausstellungen stellen wir seit einigen Jahren [diverse Wanderausstellungen](#) zur Verfügung, die von Jazzclubs, Festivals, aber auch von Schulen oder städtischen Einrichtungen ausgeliehen werden können. Im April 2014 war beispielsweise unsere Ausstellung *Jazz Changes*, eine allgemeine Übersicht über die



Patrick Hinely und Doris Schröder

Jazzgeschichte, im Rahmen des Jazzfestivals in St. Ingbert zu sehen.

Für 2015 hat sich Doris Schröder vorgenommen unsere Plakatsammlung in den Mittelpunkt von zwei Ausstellungen zu stellen. Von Februar bis Mai zeigen wir "Something Completely Different. Plakate!" – eine Einführungsausstellung über die grafische Umsetzung von Jazzthemen. Von September bis Dezember planen wir eine Ausstellung mit dem Titel "Spontaneous. Genuine. Female! Frauen und Jazzplakate", die zugleich unser 14. Darmstädter Jazzforum begleiten wird, das 2015 unter dem Titel "Gender and Identity in Jazz" steht.

Bücher und sonstige Veröffentlichungen

2014 erschien der dreizehnte Band unserer *Darmstädter Beiträge zur Jazzforschung*. Die Buchreihe dokumentiert die Referate des alle zwei Jahre stattfindenden *Darmstädter Jazzforums*. Das Thema des Buchs, das wir erstmals vor allem auf Englisch veröffentlichten, hieß "Jazz Debates / Jazzdebatten"; die Beiträge darin befassen sich mit Debatten in Jazzgeschichte und -gegenwart und ihren Auswirkungen auf unsere Wahrnehmung dieser Musik. Es gibt Themen mit vor allem deutschem Schwerpunkt (die ästhetische Auseinandersetzung mit dem Jazz in den 1950er und 1960er Jahren, Joachim Ernst Berendts Verdienste und Shortcomings, der Versuch einer empirischen Rekonstruktion des gegenwärtigen Jazzdiskurses hierzulande), Themen mit Genderschwerpunkt (Maskulinität und ihre Auswirkung auf die Wahrnehmung von Jazz; der Umgang der Musik mit Homosexualität) sowie Themen, die aktuelle Diskussionen um die Identität des Jazz als amerikanische, europäische oder globale Musik diskutieren. Das Buch



ist wie alle vorherigen Bände unserer Reihe im [Wolke Verlag](#) (Hofheim) erschienen.

Wolfram Knauer ist nach wie vor als Mitherausgeber des US-amerikanischen Fachjournals [Jazz Perspectives](#) tätig, das dreimal im Jahr erscheint, und er gehört zu den Herausgebern der Jazzreihe der renommierten [University of Michigan Press](#), bei der auch 2014 einige jazzbezogene Bände verlegt wurden.

Knauers Biographie über Charlie Parker erschien im Februar im [Reclam Verlag](#) und wurde von der Fachpresse als Beispiel dafür gefeiert, wie eine Annäherung an die Musik, eine Aufarbeitung biographischer Fakten und ein nüchterner Blick auf die vielen Legenden so miteinander verbunden werden können, dass man nicht nur über das Thema des Buchs, sondern auch über den musikalischen, gesellschaftlichen und genrespezifischen Kontext einiges lernt.

Auch 2014 erschienen etliche Bücher, an denen das Jazzinstitut zumindest indirekt beteiligt war, weil die Autoren selbst in Darmstadt forschten

oder von Darmstadt aus Hilfestellungen für ihre Recherchen erhalten hatten. Wir entdecken die Danksagungen oft gar nicht, doch in den folgenden Büchern sind sie uns sofort aufgefallen: in Mats Werners Buch *Lasse Werner. En Lycklig skit. Den svenska jazzens gossen Ruda* (Möklinta/Sweden 2014: Gidlunds Förlag), in dem von Pascale Cohen-Avenel herausgegebenen Buch *Jazz, Macht und Subversion von 1919 bis heute* (Bern 2014: Peter Lang), in Edward Bergers *Softly, with Feeling. Joe Wilder and the Breaking of Barriers in American Music* (Philadelphia 2014: Temple University Press), in Oliver Dunskus' *Wes Montgomery. Sein Leben, seine Musik* (Hilden 2014: Eigenverlag), in Maxi Sickerts *Clarinet Bird. Rolf Kühn. Ein Leben mit Jazz* (Berlin 2014: Christian Broecking Verlag), sowie im von Rainer Placke und Dietrich Rünger herausgegebenen *Talkin' About. Painted Jazz*, einem Prachtband aus Anlass des 75sten Jubiläums von Blue Note Records, in dem sich darüber hinaus auch zwei Beiträge von Jazzinstituts-Mitarbeitern finden (Arndt Weidler über die



LP "Introducing Johnny Griffin" und Wolfram Knauer über "Cecil Taylor: Conquistador").

Wolfram Knauer schrieb einen Beitrag über die Beziehung zwischen Tradition und Avantgarde für das Jubiläums-Programmheft des [Berliner Jazzfests](#). Er publizierte zahlreiche zum Teil umfangreiche [Buch-Rezensionen](#) für die Website des Jazzinstituts und verfasste mehrere kürzere Buchrezensionen für den WDR.

Seit vielen Jahren erscheint der [Darmstädter Jazzkalender](#) als Faltblatt, das über die Veranstaltungen in unserer Stadt informiert. Helmut Lücke besorgt die Erfassung der Veranstaltung, Arndt Weidler vom Jazzinstitut dann die Umsetzung der Druckvorlage.

Eigentlich hatten wir für 2014 den Start eines open-source-Fachjournals geplant, in dem online Artikel zu verschiedenen Aspekten des Jazz und der Jazzgeschichte veröffentlicht werden sollten. Aus organisatorischen Gründen mussten wir dieses Projekt vorerst auf Eis legen; der Relaunch unserer Website, von dem unten noch mehr zu berichten ist, hielt uns zu sehr in Atem. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben...

Sammlungszuwächse und Archivarbeit

Das Kavaliershhaus ist ideal als ein Ort des Jazz, weil es ein freundliches Gebäude ist und mit dem Gewölbekeller einen der akustisch wunderbarsten Räume für diese Musik besitzt. Als Archiv allerdings eignet sich so ein historisches Gebäude nur bedingt. Und zu klein ist es schon lange. Wir haben bereits vor Jahren begonnen auszulagern und werden die Auslagerung auch in Zukunft fortsetzen. Wir hoffen, dass künftige Auslagerungen quasi mit der Digitalisierung von Materialien parallel gehen können, so dass all jenes



Material, das nicht mehr im Haupthaus zugänglich ist, unseren Besuchern über Computer einsehbar wird. Die Suche nach einem möglichst nahen Außenarchiv geht aber auch 2015 erst einmal weiter, einem Archiv, das nicht einfach nur Lager ist, sondern ein eigener Archivraum mit Arbeitsmöglichkeiten zum Erfassen der Archivalien. Wir sind und bleiben zuversichtlich – das müssen wir auch, denn tatsächlich wächst unsere Sammlung quasi täglich.

Die Erfassung unserer Sammlung haben wir größtenteils "innerhaus outgesourced". Rainer Grobe, Alexander von Leliwa, Helmut Lücke, Rudolf Schäfer, Günter Schapka und Michael Telega heißen die guten Geister, die ein- bis zweimal pro Woche als ehrenamtliche Mitarbeiter zu uns kommen, unsere Tonträger erfassen und sortieren, Filme digitalisieren, Fotos scannen und Plakate fotografieren, Veranstaltungen für den Jazzkalender sammeln und uns bei allerhand anderer Alltagsarbeit zur Hand gehen. Sie leisten viel der Basisarbeit, von der mittlerweile viele Nutzer pro-

fitieren, die sich übers Internet über unseren Bestand informieren wollen. Archivarbeit nämlich ist Informationsverwaltung, und um Information zu verwalten, kommt man nicht darum herum, die Archivalien zumindest einmal in die Hand genommen zu haben.

Alexander von Leliwa kann viel davon berichten: Er nämlich hat auch 2014 wieder etliches in die Hand genommen. Er hat sich bereits im vorletzten Jahr an einen der unübersichtlichsten Räume unseres Archivs gemacht, in dem in vielen Kisten private "Papiersammlungen" stecken, Schenkungen und Nachlässe mit Materialien zu einzelnen Jazzclub-Historien, viel Korrespondenz, Recherchenotizen von Jazzforschern und vielem mehr. Nachdem er 2013 die Wilhelm-Liefland-Sammlung abschließend erfassen konnte und außerdem eine Sammlung des Jazzforschers Knud Wolffram bearbeitet hatte, machte sich Alexander von Leliwa 2014 an eine Sammlung mit vier Archivboxen über den Hot Club Duisburg (1940er bis 1960er Jahre), eine weitere mit sechs Archivboxen über den Jazz in der DDR, sowie eine



Sammlung von insgesamt 28 Archivboxen aus dem Nachlass von Martin Pecherstorfer, der sich mit unterschiedlichen Aspekten deutscher und europäischer Jazzgeschichte befasst. Alexander von Leliwa hat zu all diesen Sammlungen Findhilfen erstellt, die wir auf unserer alten Website publiziert haben und in Kürze auch auf der neuen Website verlinken werden.

Michael Telega hat in den letzten Jahren an die 1.000 Filme und Videoaufzeichnungen für uns digitalisiert. Auf seine Initiative ist es zurückzuführen, dass wir seit 2014 das Institut neu verkabeln ließen und nun endlich mit einem Server arbeiten, auf dem sowohl die Filme als auch alle anderen digitalisierten Archivalien abgelegt sind.

Die Erfassung unseres LP-Bestandes durch Rainer Grobe und unserer CD-Sammlung durch Helmut Lücke ist weitgehend abgeschlossen, bleibt aber letztlich doch ein immerwährendes *work in progress*, da wir laufend Schenkungen mit neuen oder alten Platten von Sammlern erhalten.

Günter Schapka koordiniert die verschiedenen Datenbanken, die bei der Erfassung von CDs, LPs, Schellackplatten und Videos entstanden sind und bereitet sie für die Suchabfrage über unsere [Online-Datenbank](#) im Internet vor. Rudolf Schäfer schließlich hat in weniger als anderthalb Jahren 2.000 Plakate abfotografiert und für die schnelle Erfassung in einer Datenbank vorbereitet. Seine Arbeit hat Doris Schröder dazu animiert, im Jahr 2015 alle Ausstellungen in der Galerie des Jazzinstituts unter das Motto "Jazzplakate" zu stellen. Ihm wie allen unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern sei nicht nur für ihre Arbeit gedankt, sondern auch für das Einbringen ihrer langjährigen beruflichen Organisationserfahrung.



Weitere Zuwächse: Gerhard Conrad, Bernhard Frey, Gabriele Hasler, Bernhard Henkel, Gerhard Hopfe, Erhard Kayser, Horst Kempe, Siggie Loch und Rainer Wissgott überließen uns 2014 diverse Materialien, Tonträger, Bücher, Zeitschriften, Fotos oder sonstiges Material, das Jazzgeschichte in Deutschland und weit darüber hinaus dokumentiert.

Günter Bauer, der seit einigen Jahren die Darmstädter Lokalpresse auch zum Thema "Jazz" durchforstet, beschenkte uns auch 2014 mit unzähligen Artikeln über das Jazzleben in unserer Stadt, die inzwischen bis ins Jahr 1982 reichen.

Von der Landes- und Hochschulbibliothek Berlin erhielten wir fünf Kisten mit Leitzordnern voller Zeitschriftenausrisse, säuberlich auf Pappen geklebt, zusammengestellt Anfang der 1950er Jahre – ein Konvolut, das sowohl historisch interessant ist als auch als meisterliches Beispiel für die Sammlerästhetik jener Jahre taugt.

Die letzte der von uns übernommenen Sammlungen kam kurz vor Weihnachten und stammt aus Berlin. Ihno von Hasselt, der langjährige organisatorische Leiter des Jazzfests Berlin, brachte uns von dort Dokumente über die Geschichte des Jazzfests vorbei.

Von anderen Jazzfreunden erhalten wir mal ein Buch, mal eine Schallplatte, mal ein mit Autogramm versehenes Foto, alles Preziosen, die im Archiv des Jazzinstituts einen guten Platz einnehmen. Oft ist Sammlern, Musikern, Veranstaltern, Agenten oder sonst mit dem Jazz Befassten gar nicht bewusst, dass Fotos, Noten, Briefe, Programmhefte, Plakate, alte Zeitschriften, Zeitungsausschnitte oder sonstige Dokumente in ihrem Besitz für andere von Interesse sein könnten. Bevor Sie also den Papiercontainer öffnen, wenden Sie sich an uns! Und sollten Sie in Ihrem Bekanntenkreis von jemandem wissen, der solche Erinnerungsstücke besitzt, lassen Sie ihn oder sie von unserer Existenz wissen. Es ist wirklich jammerschade, wieviel spannendes Material verloren geht, weil die Besitzer der Meinung wa-



ren, das interessiere wohl eh niemanden. Unser Interesse gilt dabei auch Noten: Kompositionen, Skizzen, Arrangements, Bandbücher und vieles mehr kann Forschern im Jazzinstitut helfen, die Entwicklung der Musik mit Hilfe konkreter Dokumente nachzuvollziehen. Lassen Sie also insbesondere auch Musiker in Ihrem Umfeld von unserem Interesse wissen.

Für die bereits erwähnte Serverlösung wurde das Jazzinstitut im Frühjahr 2014 komplett neu verkabelt, so dass jetzt in jedem Raum des historischen Gebäudes eine direkte Verbindung mit dem Server möglich ist. Dadurch konnten wir im September auch einen neuen Besucher-Arbeitsplatz einrichten, der auf unsere bereits digital gespeicherten Archivquellen – Videos, digitalisierte Zeitschriften, Fotos, Plakate und viele andere unserer Ressourcen – zugreift und von Besuchern bereits intensiv genutzt wird. Einen Online-Zugriff auf diese digitalisierten Archivalien wird es übrigens aus urheberrechtlichen Gründen auch zukünftig nicht geben.

www.jazzinstitut.de
www.wegweiserjazz.de

Unsere Website gehört seit mehr als fünfzehn Jahren zu den wichtigsten Aushängeschildern des Jazzinstituts. Nachdem wir 2013 unsere Datenbank zur deutschen Jazzszene, den "Wegweiser Jazz", online stellten, ging es 2014 an einen Relaunch der kompletten Website. Das aktuelle Content Management System erlaubt uns einen besseren Überblick über die von uns zur Verfügung gestellten Informationen. Die englisch- und deutschsprachigen Inhalte sind jetzt klar voneinander getrennt. Etlliche alte, aber eben auch veraltete Informationen sind weggefallen, dafür neue Seiten hinzugekommen, etwa ein [Leitfaden](#)



Der neue Server des Jazzinstituts

[für Forscher](#), die im Jazzinstitut recherchieren wollen.

Ein kleines Manko der neuen Website sei erwähnt, um Ihnen einen Einblick in die alltäglichen Abwägungen zu geben, die wir vornehmen müssen. Seit Jahren gehören die wöchentlichen JazzNews, die wir immer mittwochs in zwei Sprachen (englisch und deutsch) rauschicken, zu den beliebtesten Online-Angeboten des Jazzinstituts. Wir hatten sie ursprünglich auf unserer alten Website publiziert, uns dann vor einigen Jahren entschieden, sie auf ein online geführtes Blog-System umzuziehen. Das haben wir jetzt – website-technisch suboptimal – in unsere Website integriert, da ein Komplettumzug der fast 1.500 Einträge auf dem alten Blogsystem einfach zu arbeitsintensiv wäre. Eine bessere Lösung wird sich finden, wahrscheinlich in 2015. Die JazzNews jedenfalls (jazznews.jazzinstitut.de) sind nach wie vor der wichtigste Multiplikator unserer Aktivitäten. 2014 enthielten sie insge-

samt etwa 300 Tageseinträge mit Links zu weit über als 1.000 Artikeln in Tageszeitungen zwischen *New York Times*, *Guardian*, *Le Monde* oder *FAZ*. Etliche der Abonnenten unserer JazzNews sind selbst Journalisten, und immer wieder erfahren wir davon, wie der Hinweis in unserem Newsletter sie auf die Spur zu einer besonders spannenden Geschichte gebracht hat.

In den JazzNews findet sich jede Woche die Rubrik "Letzte Woche im Jazzinstitut", eine Art "Zwischen den Jahren"-Überblick in Kurzform. In ihr berichten wir über neue Schenkungen, aktuelle Projekte, an denen wir beteiligt waren, Tagungen, die wir besuchten und vieles mehr. All diese wöchentlichen Berichte über unsere Arbeit können Sie (sollten Sie von diesem Jahresrückblick nicht schon genug haben) auf der oben verlinkten Website nachlesen. Immer wieder finden sich in den JazzNews übrigens auch Hinweise auf unsere Arbeit, Spiegel Online widmete dem Jazzinstitut im Januar sogar einen eigenen Artikel ([Spiegel Online](#)).



Eine weitere stark frequentierte Seite unserer Webpräsenz bietet Rezensionen neu erschienener Bücher. Wie so viele unserer Aktivitäten hilft dieses Angebot sowohl Ihnen als auch uns: Sie erhalten eine sorgfältige Zusammenfassung aktueller Jazzliteratur unterschiedlichster Provenienz (Biographien, Autobiographien, Diskographien, Bildbände, allgemeine Bücher zum Jazz, musikwissenschaftliche, soziologische, philosophische Studien und vieles mehr); wir zwingen uns zum tatsächlichen Lesen und zur Auseinandersetzung mit dem aktuellen Diskurs. Der Direktlink zu den Rezensionen lautet: buecher.jazzinstitut.de.

Und auch in den sozialen Netzwerken ist das Jazzinstitut zu finden; Arndt Weidler betreut unsere [Facebook-Seite](#), die mittlerweile fast 4.000 Abonnenten zählt.

Deutsche Projekte

In Vorbereitung zu einer umfassenden Situationsbeschreibung des deutschen Jazz veröffentlichte Arndt Weidler im Februar zwei kleinere statistische Erhebungen zu [Jazzclubs](#) und [Jazzfestivals](#) in Deutschland. Im März war Weidler zudem Gesprächspartner eines Radio-Features über die Bedeutung von Agenturen für den Jazz ([SWR2 Cluster](#)). Die [Bundeskongferenz Jazz](#) benannte Weidler als ein Jurymitglied für den von der Bundesregierung über die [Initiative Musik](#) ausgelobten Spielstättenprogrammpreis 2014, der im September in Hamburg vergeben wurde. Im November nahm Weidler am Jazzforum der [Union Deutscher Jazzmusiker](#) teil, das sich unter anderem mit wichtigen Themen wie "audience development" befasste und für das das Jazzinstitut Darmstadt als Kooperationspartner fungierte. Weidler ist auch weiterhin Mitglied der Vorjury für



Arndt Weidler (im Publikum)
Beim UDJ Jazzforum in Köln

den Neuen Deutschen Jazzpreis, der im März in Mannheim verliehen wurde.

Wolfram Knauer hielt im Januar eine Laudatio auf den amerikanisch-deutschen Pianisten [Bob Degen](#) aus Anlass seines 70sten Geburtstags sowie im Februar in Wiesbaden eine weitere Laudatio auf den polnisch-deutschen Bassisten [Vitold Rek](#), der den Jazzpreis des Landes Hessen erhielt. Im März fuhr Knauer zur Verleihung des Joachim Ernst Berendt-Ehrenpreises an den Trompeter Till Brönner nach Baden-Baden (siehe [Christian Kellersmanns Anmerkungen](#) zum Preis und zu Berendt). Im Mai hielt er einen Vortrag an der Universität Bamberg über das Verhältnis zwischen Jazz und Politik in den USA des 20sten Jahrhunderts. Die Publikation seines neuen Buchs über Charlie Parker führte zu diversen Lesungen Knauers, etwa in Darmstadt, Heidelberg und Heiligenwald. Im [UDJ Rundbrief](#) vom Juli findet sich ein kurzes Interview mit dem Lei-



Franziska Buhre, Felix Falk übergeben den Bericht der BKJazz and Siegmund Ehrmann

ter des Jazzinstituts. Knauer besuchte im Juni das moers festival, wo er an einer Podiumsdiskussion über angemessene Bezahlung von Jazzmusikern teilnahm, sowie Anfang November die Jubiläumsausgabe des Jazzfests Berlin.

Doris Schröder bereitete zusammen mit Arndt Weidler die Tagung der [Internationalen Vereinigung der Schall- und audiovisuellen Archive](#) (IASA) vor, die im November als Kooperationsveranstaltung mit dem Jazzinstitut stattfand. Im Literaturhaus Darmstadt, dem ehemaligen John-F. Kennedy Haus, versammelte die Tagung Archivfachleute genauso wie Sammler von Tonträgern bot ihnen Gelegenheit zum Austausch über Methoden, Ziele, Möglichkeiten und Probleme von Archiven im 21sten Jahrhundert.

Im Februar hatte in Frankfurt Elisabeth Oks Film "[Carlo, Keep Swingin](#)" über den Trompeter, Club-Gründer und Jazztheoretiker Carlo Bohländer Vorpremiere. Neben vielen Freunden und Weggefährten kommt auch Bohländer selbst in dem Film ausführlich zu Worte, in privaten Filmaufnahmen genauso wie in Auszügen eines Oral-History-Interviews, das er Anfang der 1990er Jahre im Jazzinstitut Darmstadt gegeben hatte.

Wie jedes Jahr war das Jazzinstitut auch 2014 wieder auf der Messe [JazzAhead!](#) in Bremen präsent, dem wichtigsten Branchentreffpunkt zumindest in Europa, wenn nicht weit darüber hinaus. Beim Bremer Treffen der [Bundeskongferenz Jazz](#) – einer Interessengruppe für den Jazz in Deutschland, der das Jazzinstitut seit ihrer Gründung angehört –, diskutierten wir über Maßnahmen zur Verbesserung der Situation für Musikerinnen und Musiker, für Spielorte und für die gesamte Szene. Bei dieser Sitzung wurde Wolfram Knauer zu einem der drei neuen Spre-

cher der BKJazz– neben ihm Franziska Buhre und Felix Falk– gewählt. Im Juli übergaben die Sprecher der Bundeskonferenz Jazz ihren "[Bericht zur Situation des Jazz in Deutschland](#)", eine Bestandsaufnahme des Status Quo, dem Vorsitzenden des Ausschusses für Kultur und Medien des Deutschen Bundestags, Siegmund Ehrmann. Das Medieninteresse daran war groß; [Deutschlandfunk](#) und [SWR2](#) brachten Gespräche mit Knauer über das Thema, und im November wurden die drei Sprecher der BKJazz zu einem Austausch mit dem Ausschuss für Kultur und Medien des Deutschen Bundestags in Berlin eingeladen, der fortgesetzt werden soll. Das [Netzwerk Jazz in Hessen](#), eine vom [Landesmusikrat Hessen](#) ins Leben gerufene und vom Jazzinstitut mitgetragene Initiative, traf sich 2014 zweimal: im März in Wiesbaden zu einer gut besuchten Veranstaltung, bei der der Musikreferent des für Jazzförderung zuständigen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst, Albert Zetzsche, die Förderpolitik des Landes Hessen



Netzwerk Jazz in Hessen trifft sich im afip in Offenbach

vorstellte; sowie im Juli in Offenbach zu einem Treffen, bei dem konkrete Aktionen geplant wurden, über die wir nächstes Jahr berichten werden (Tipp: Merken Sie sich schon mal den 11. Mai 2015, 11:30 Uhr, Hauptbahnhof Frankfurt).

Das Jazzinstitut engagierte sich auch 2014 als Berater für das Projekt *Jazz und improvisierte Musik in die Schule* der [Stiftung Polytechnische Gesellschaft](#) in Frankfurt am Main. Dieses Projekt wurde jetzt an die Musikschule Frankfurt übergeben, die es weiterführen wird ([Schuljazz Frankfurt](#)). Das Jazzinstitut fungiert schließlich als beratende Anlaufstelle für das Ministerium für Wissenschaft und Kunst des Landes Hessen bei der Förderung von Jazzprojekten im Land.

Weltweite Projekte

Neben unseren regionalen Aktivitäten (Konzerten, Workshops) und der nationalen Lobbyarbeit etwa in der Bundeskonferenz Jazz besitzt das Jazzinstitut Darmstadt einen exzellenten internationalen Ruf. Wir haben immer mal wieder darüber berichtet, dass die Studierenden des einzigen Jazzforschungs-Studiengangs der Vereinigten Staaten an der Rutgers University sich zu Beginn ihrer wissenschaftlichen Arbeiten per e-mail nach Darmstadt wenden müssen, um sich von uns ihre Literaturlisten zu besorgen. Wenn Sie sehen wollen, wie wir in die internationale wissenschaftliche Forschung eingebettet sind, lohnt sich ein Blick in einige der Master-Arbeiten, die an der Rutgers University entstanden und seit kurzem über deren [Dissertations-Server](#) zugänglich sind.

Unsere Renommee auch im Geburtsland des Jazz konnte 2014 sogar unser Oberbürgermeister und Kulturdezernent Jochen Partsch feststellen, der zu einem privaten Besuch in New York



Vortrag in China

weilte, und bei Ankunft in der gebuchten Pension bei der Erwähnung des Wortes Darmstadt völlig unerwartet auf begeisterte Gesichter stieß: Ah, Darmstadt, Jazzinstitut, how wonderful! Die Pension mutierte, wie sich herausstellte, jeweils am Wochenende in einen privaten Jazzclub, in dessen Kreisen das Jazzinstitut bekannt war.

Dabei ist unsere Präsenz nicht nur virtuell, sondern auch ganz real. Wolfram Knauer besuchte New York im Februar, um an einer Tagung der Columbia University zu deren [J-DISC-Projekt](#) teilzunehmen, einem Projekt zur erweiterten diskographischen Forschung, für das das Jazzinstitut als Kooperationspartner fungiert. Am [Institute of Jazz Studies](#) der Rutgers University in Newark, New Jersey, hielt er einen Vortrag über die Aversion vieler Musiker gegenüber der Genrezuschreibung "Jazz". Im Mai hielt sich Knauer eine Woche lang in Washington, D.C. auf, wo er an einer Podiumsdiskussion über die

Rolle des Jazz in der kulturellen Außenpolitik teilnahm, einen Vortrag über deutschen Jazz hielt, aber auch in der Ellington-Sammlung des Smithsonian Museum of American History forschte sowie sich einige Neuzugänge im Archiv der Library of Congress anschaute (darunter die Max Roach- und die Eric Dolphy-Sammlungen). Im September schließlich besuchte Knauer in Philadelphia das OutBeat Festival (mehr dazu: [JazzTimes](#)) und knüpfte auch hier Kontakte, die zukünftige Kooperationen erwarten lassen.

Das Jazzinstitut war Kooperationspartner der ersten [Zbigniew Seifert Jazz Violin Competition](#), die im Juli in polnischen Krakau ausgetragen wurde.

Arndt Weidler war im Juni Gast des [Rigas Ritmi](#) Festival in Lettland. Knauer war im Oktober eingeladen beim [OCT-Loft](#) Festival im chinesischen Shenzhen einen Vortrag über die aktuelle Jazzszene Deutschlands zu halten.

Aber nicht nur wir reisen. Wir erhalten auch viel Besuch, meist von Forschern, immer wieder von Musikern, ab und zu aber auch von "Fans" des Jazzinstituts, die von weither anreisen, um die Atmosphäre unseres Hauses selbst zu erleben. Im Februar wurden wir beispielsweise von Sherrie Ellington überrascht, die in [Alexandria, Louisiana](#), das Tourismusbüro koordiniert und sich in Darmstadt die Skulptur des Blues-Mundharmonikaspielers Little Walter ansehen wollte, der dort geboren wurde. Und Anfang Dezember schaute Stephanie J. Castillo mit einem Kameramann bei uns vorbei, die einen Film über den viel zu früh verstorbenen Saxophonisten [Thomas Chapin](#) dreht.

Ausblick auf 2015

Im September 1990 wurde das Jazzinstitut als Kulturinstitut der Wissenschaftsstadt Darmstadt gegründet. 2015 feiern wir also unser 25jähriges Jubiläum. Die Anfänge des Instituts lagen damals in der Sammlung Joachim Ernst Berendts, die Mitte der 1980er Jahre nach Darmstadt kam und Basis für die vielbeachtete Ausstellung "That's Jazz. Der Sound des 20sten Jahrhunderts" von 1988 waren. Wir haben uns bemüht, in diesem Vierteljahrhundert den Jazz ins 21ste Jahrhundert zu begleiten, indem wir seine Entwicklungen dokumentieren, seinen Forschern Materialien an die Hand geben, indem wir daneben aber auch ganz praktisch mit zupacken, wenn es darum geht, dem Jazz eine Stimme zu geben, die Musikerinnen und Musiker aktiv zu unterstützen.

Die "Jubiläumsfeierlichkeiten" (wer uns kennt, weiß, dass wir für so etwas kaum Zeit haben) beginnen beim Neujahrsempfang unseres Oberbürgermeisters am 25. Januar 2015. OB Jochen Partsch wird in seiner Rede sicher auf unsere Geschichte eingehen, daneben aber hat uns sein Büro auch gebeten, für Musik zu sorgen. Wir haben die Bitte an den Darmstädter Bassisten Jürgen Wuchner weiterreich, der einen [Programmpunkt](#) zusammenstellte, der ganz gut für das steht, was uns ausmacht, für Musik, die unserer Region genauso gerecht wird wie dem internationalen Anspruch, den wir haben, der Gegenwart genauso wie der Tradition des Jazz, den afro-amerikanischen Ursprüngen genauso wie den genre-sprengenden Experimenten dieser Musikrichtung.

Den Schwerpunkt unseres Jubiläumsjahres wird dann unser 14. Darmstädter Jazzforum ausmachen, das sich vom 1. bis 4. Oktober mit

dem Thema "[Gender and Identity in Jazz](#)" auseinandersetzt. Einige Eckpunkte der Konferenz sind bereits festgeklopft; bis Februar warten wir auf weitere Vorschläge aus der internationalen Forschergemeinde. Und Musik wird es auch geben: in der Centralstation, in der Bessunger Knabenschule und in der Stadtkirche Darmstadt.

Das Jazzinstitut wird 2015 in Kooperation mit der Union Deutscher Jazzmusiker und der IG Jazz Berlin durch das Institut für Kulturpolitik der Universität Hildesheim eine Studie zur Lebens- und Arbeitssituation von Jazzmusikern in Deutschland durchführen lassen, die durch Mittel der Bundesregierung (Beauftragung für Kultur und Medien) sowie aus drei Bundesländern (Berlin, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen) finanziert wird.

In der Planung unserer JazzTalks stehen mehrere Termine bereits fest. Am 16. Januar 2015 freuen wir uns auf den Ausnahme-Pianisten [Richie Beirach](#), der unseren Steinway-Flügel zum Fliegen bringen dürfte. Am 6. Februar haben wir eine deutsche Jazzlegende zu Gast, den 80jährigen Scatsänger [Willi Johanns](#), der zusammen mit dem Kölner Vokalistin Alexander Gelhausen und dem Martin Sasse Trio die heute selten gehörte Sprache des Bebop-Scatgesangs wiederbeleben wird. Am 8. Mai kommt die Band Tria Lingvo des Kontrabassisten André Nendza zum JazzTalk in den Gewölbekeller. Und für den Herbst sind ebenfalls zwei bis drei Termine anberaumt.

Am 21. Januar 2015 organisiert die Hochschule für Musik Mainz im Frankfurter Hof, Mainz, ein Konzert zur Erinnerung an Charlie Parker mit Studierenden der Hochschule, dem Solisten Heinz-Dieter Sauerborn und

zwischen geschalteten Texten Wolfram Knauers. Dieses [Konzert](#) ist zugleich der Auftakt einer künftigen auch inhaltlichen Kooperation, die wir mit der Hochschule für Musik Mainz planen.

Die [Darmstädter Musikgespräche](#) sollen 2015 mit wahrscheinlich drei Terminen fortgeführt werden. Vom 23. bis 26. April 2014 werden wir wieder auf der Messe *JazzAhead!* in Bremen anzutreffen sein.

Die [24. Darmstädter Jazz Conceptions](#) finden 2015 vom 27. Juli bis 1. August statt. Die Dozenten werden wir in den nächsten zwei Monaten kontaktieren und auf unserer Website bekanntgeben. Die frühzeitige Anmeldung ist erfahrungsgemäß sinnvoll.

Weitere Konzerte, Vorträge, sonstige Veranstaltungen sind in Planung und werden im Laufe des Jahres auf unserer Website bekannt gegeben.

Dank ...

Nein, wir machen das nicht alles allein. Wir haben viel Hilfe, ohne die all die unterschiedlichen Projekte, die wir zum Teil initiieren oder an denen wir aktiv teilnehmen, nicht möglich wären.

Das Jazzinstitut ist eine städtische Einrichtung. Das bedeutet, dass wir dankenswerterweise einen großen Apparat von Kolleginnen und Kollegen im Hintergrund wissen, die uns unterstützen und den wir an dieser Stelle danken wollen: den vielen Kollegen in der Stadtverwaltung, vom Kulturrat über die EDV-Abteilung bis hin zu den Reinemachdiensten, den politischen Gremien der Wissenschaftsstadt Darmstadt; unseren ehrenamtlichen Kollegen

Rainer Grobe, Alexander von Leliwa, Helmut Lücke, Rudolf Schäfer, Günter Schapka, Michael Telega (und dem Verein Ehrenamt für Darmstadt e.V.), die uns bei der Archivierung unser Bestände von unschätzbbarer Hilfe sind; unseren Praktikanten des vergangenen Jahres Svea Wulff, Till Bröning, Leonard Bäche und Felix Ambach; unserem langjährigen Grafiker Roland Stein, der seit dreiundzwanzig Jahren unsere überbordenden Textmengen in den Griff kriegt (aber, dies sei zu seiner Ehrenrettung betont, für die Gestaltung dieses Newsletters nicht verantwortlich zeichnet); Achim Albrecht und christine musics, die seit vielen Jahren unsere *JazzTalk*-Veranstaltungen professionell mitschneiden; unseren Mitveranstaltern, also den Mitgliedern des Fördervereins Jazz, den Mitarbeitern der Bessunger Knabenschule und der Centralstation; den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Darmstadt, die das Jazzinstitut seit seiner Gründung tragen; den Jazzfreunden und Jazzmusikern, die sich daran gewöhnt haben, dass es in dieser Stadt ein Jazz-Zentrum gibt, das weltweit seinesgleichen sucht. Wir wissen, dass unsere Arbeit nur in diesem Klima gedeihen kann, in dem wir dauernd dazu ermuntert werden, unsere Ideen auch in Realität umzusetzen. Hier in Darmstadt geht das immer noch besser als irgendwo sonst.

Und vielen Dank nicht zuletzt auch den vielen Freunden des Jazzinstituts, denjenigen, die unsere Sammlung regelmäßig durch Spenden oder Schenkungen erweitern, aber auch all denen, die uns durch Anfragen und (durchaus auch kritische) Anregungen immer wieder den Weg weisen, was noch zu tun sein könnte in diesem großen, swingenden Metier.

Wer unsere Arbeit beobachtet, weiß, dass wir auf solche Anregungen meist auch reagieren, denn

ohne Sie bräuchte es auch uns nicht. Ein Archiv, ein Dokumentations- und Informationszentrum legitimiert sich immer auch dadurch, dass es gebraucht wird. Und Ihr/Sie alle geben uns (weiß Gott!) dieses Gefühl. Danke!

... und gute Wünsche

Wir? Das sind Doris Schröder, Arndt Weidler und Wolfram Knauer, die Mitarbeiter des Jazzinstituts Darmstadt, einem Kulturinstitut der Wissenschaftsstadt Darmstadt, die jetzt ein wenig durchatmen, und Euch / Ihnen ein gesundes, frohes, erfolgreiches und vor allem jazz-reiches Neues Jahr wünschen.



Jazzinstitut Darmstadt
Bessunger Strasse 88d
D-64285 Darmstadt
Germany
Tel. ++49 - 6151 - 963700
Fax ++49 - 6151 - 963744
e-mail: jazz@jazzinstitut.de
Internet: www.jazzinstitut.de

Hinweis zu diesem Mailing:

Dieser Bericht über unsere Aktivitäten geht einzig einmal im Jahr an alle, mit denen wir immer mal wieder in Kontakt stehen.

Nur wenn Sie auf einer unserer diversen Mailinglisten stehen -- also etwa für die Veranstaltungshinweise im Gewölbekeller oder die JazzNews (deutsch oder Englisch), erhalten sie regelmäßige Rundmails von uns. Ansonsten werden wir Sie nicht weiter belästigen -- höchstens wieder zum 31. Dezember 2015 ...

Das Jazzinstitut Darmstadt ist ein Kulturinstitut der Wissenschaftsstadt Darmstadt.

Wissenschaftsstadt
Darmstadt

